



KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR

4. BANKKARTEN

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11
Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend
NRW: Wirtschaft, Hauswirtschaft, Politik/ Wirtschaft
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: 45 Minuten
- Erscheinungsjahr: 2017

ZIEL

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die Unterschiede und Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Bankkarten und wissen, was bei den beiden Zahlverfahren im Handel zu beachten ist.

❖ **Kernbotschaft** dieser Einheit: Shoppen mit Karte – Überblick behalten!

INHALTE

1. Aufbau und Funktion von Bankkarten
2. Die Zahlverfahren im Handel
3. Maßnahmen bei Kartenverlust



4.1 AUFBAU UND FUNKTION VON BANKKARTEN



Information

Nach der Kontoeröffnung werden Bankkarten und zugehörige PIN mit getrennter Post zugeschickt. In einem Begleitschreiben fordern die Banken dazu auf, die Bankkarte zu unterschreiben und getrennt von der PIN aufzubewahren.

Bankkarte ist der Oberbegriff für verschiedene von Kreditinstituten ausgegebene Karten. Die Karten unterscheiden sich in ihren Funktionen.

❖ Girocard

Die **Girocard** ist eine nationale Bankkarte mit Zahlungsfunktion, früher als EC-Karte bezeichnet. Es handelt sich um eine Debitkarte, d.h. es findet eine sofortige Kontobelastung statt. Ohne PIN dient sie als Identifikationskarte und kann für den Kontoauszugsdrucker und für Abhebungen am Schalter der eigenen Bank verwendet werden oder als Geldkarte. Mit PIN ist bargeldloses Zahlen sowie die Nutzung von Geldautomaten möglich. Das Maestro bzw. V-Pay-Logo kennzeichnet die internationale Zahlungsfunktion.

❖ Geldkarte

Zur **Geldkarte** wird die Bankkarte, wenn sie mit einem Chip versehen ist, auf dem ein Betrag von max. 200 € gespeichert wird, der bargeldlos zahlen (ohne PIN) ermöglicht. Diese Funktion ist für kleine Beträge sinnvoll. Mangels PIN-Schutz ist die Geldkarte wie Bargeld zu behandeln.

Zukünftig soll das kontaktlose Bezahlen mit dem Geldchip möglich sein. Der Geldchip wird durch den sog. NFC-Chip modifiziert. NFC steht hier für Near Field Communication. Siehe weiter unten.

❖ Kreditkarte

Kreditkarten gibt es in unterschiedlichen Varianten. Sie werden unabhängig vom Girokonto geführt. Die einzelnen Zahlungsvorgänge werden auf einem Kartenkonto gesammelt, dem ein Referenzkonto (Girokonto) zugeordnet ist. Wann das Referenzkonto mit dem Kartenumsatz belastet wird, ist unterschiedlich.

Debitkarte	Abbuchung sofort von angeschlossenem Girokonto
Chargekarte	Umsätze werden gesammelt, die Abbuchung erfolgt 1x monatlich vom Girokonto
Revolvierende Karte	Nur ein Teil der Summe wird monatlich abgebucht, der Rest wird verzinst.
Prepaid-Karte	Verfügung nur über das zuvor aufgeladene Guthaben möglich

Prepaidkarten werden häufig als Basis-Kreditkarten bezeichnet. Verfügt werden kann nur im Rahmen eines zuvor aufgeladenen Guthabens.



Bei Charge-Karten - in Deutschland die gängigste Form - werden die Kartenumsätze auf einem Kartenkonto gesammelt und einmal monatlich zu einem vereinbarten Zeitpunkt vom Girokonto abgebucht.



Kreditkarte

Bei den eigentlichen Kreditkarten (revolvierende Karten) gibt es keine automatische Abbuchung vom Girokonto. Die Kartengesellschaft rechnet auch einmal monatlich ab, der Karteninhaber entscheidet dann selbst, wie der Betrag zurückgeführt wird. Verpflichtend ist lediglich ein Mindestbetrag z. B. 5% des Umsatzes. Wird nicht der gesamte geschuldete Betrag auf einmal zurückgezahlt, müssen (hohe) Zinsen gezahlt werden. Verschuldungsgefahr!

Die bekanntesten Anbieter sind VISA, Mastercard und American Express. VISA und Mastercard geben selbst keine Karten aus. Die Karten werden vom eigenen Kreditinstitut oder von Dritten ausgegeben, das können andere Kreditinstitute sein (beispielsweise DKB, ING-DIBA) oder Unternehmen (beispielsweise die Amazon-Kreditkarte oder die Bahncard-Kreditkarte).

Wofür werden Kreditkarten genutzt?

- Reisezahlungsmittel
- Bezahlen in Online-Shops
- Kautionshinterlegung bei Mietwagen oder Hotelbuchung
- Möglichkeit für Kreditaufnahme

Es können unterschiedliche Gebühren anfallen (Jahresgebühren, Fremdwährungsgebühren, Gebühr für Bargeldauszahlung am Automaten, Kreditzinsen ...).

📶 Kontaktloses Zahlen (NFC)

Für die Zahlung von Kleinstbeträgen ist das kontaktlose Verfahren, die Near Field Communication (NFC) die kommende Technik. Auch wenn es aktuell in Deutschland noch nicht sehr weit verbreitet ist, wird sich dies vermutlich in den nächsten Jahren ändern. NFC bedeutet den kontaktlosen Austausch von Daten auf kurze Distanz (i.d.R. etwa 4 cm), die Karte muss dabei nicht aus der Hand gegeben werden. Bei Beträgen bis zu 25 € ist dafür nicht einmal ein PIN nötig. Wenn die Kasse des Händlers mit dem Funkstandard ausgestattet ist, muss die Karte nur dicht an das Terminal gehalten werden. Der Bezahlvorgang soll dadurch beschleunigt werden. Erkennbar ist diese Funktion z.B. an folgenden Logos: Das Girogo-Zeichen für die Sparkassen bzw. das Funksymbol bei Kreditkarten (Paywave bei VISA, Paypass bei Mastercard)



Da die Daten per Funk übertragen werden, kann u.U. ein Risiko bestehen, dass Daten ab-



gefangen werden können, die wiederum missbräuchlich für Einkäufe im Internet genutzt werden. Insbesondere bei Kreditkarten besteht dieses Risiko. Girokarten sind derzeit noch weitgehend mit einer Prepaidfunktion ausgestattet. Eine regelmäßige Kontrolle der Kontobewegungen ist bei Nutzung dieses Verfahrens unerlässlich.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/was-das-girokonto-bietet-4990>

@ <https://bankenverband.de/newsroom/presse-infos/kontaktlos-bezahlen-sekundenschnelle/>

✂ Schüleraufgabe

Kartenpuzzle in Gruppenarbeit

Material: Papierbogen oder Whiteboard, Arbeitsblatt 4-1 Vorlage Kartenpuzzle (Abbildungen von Akzeptanzsymbolen bzw. Kartenelementen: Chip, Girocardzeichen, Maestrozeichen, Kontonr., Kartennr., gültig bis, IBAN, BIC, Magnetstreifen, Unterschriftsfeld, PIN, Kreditkartennummer, Prüfziffer, Mastercard, VISA ...) in der Anzahl der Gruppen

Jede Gruppe erhält ein großes Papier mit dem Umriss einer Bankkarte (oder eine Zeichnung auf dem Whiteboard) und für alle gemeinsam einen Stapel der o.g. Abbildungen. Jede Gruppe erhält den Auftrag, eine Kartenvariante - Girocard, Kreditkarte - zusammen zu basteln. Die Ergebnisse der Gruppen werden verglichen und gemeinsam besprochen.

Die Akzeptanzsymbole und Unterschiede in der Nutzung werden erklärt. Die dritte Variante „Geldkarte“ unterscheidet sich von der Girocard nur in Ihrer Funktion (aufgeladener Chip). Das kann an dieser Stelle ergänzt und erläutert werden.

Die Variante NFC ist bei dieser Aufgabe nicht berücksichtigt, könnte aber analog der Geldkarte ergänzt werden

Nachdem die Unterschiede der verschiedenen Bankkarten besprochen sind, wird zur Vertiefung über sinnvolle Einsatzmöglichkeiten diskutiert.

✂ Schüleraufgabe

Entscheidungsspiel

Material: Karten mit Beschriftung Girocard, Geldkarte, Kreditkarte zur Markierung

Drei Ecken im Raum werden mit Postern auf denen die Begriffe Girocard, Geldkarte und Kreditkarte stehen, markiert. Die Lehrkraft schlägt verschiedene Situation vor. Je nachdem, für was die SuS sich entscheiden, stellen sie sich in die entsprechende Ecke des Raumes. Die Lehrkraft fragt nach, aus welchem Grund man sich so entschieden hat und ergänzt, falls die Erklärung falsch bzw. unvollständig war.



Mögliche Situationen:

Welche Karte ist geeignet, um

- an einem Geldautomaten bei deiner Bank Geld abzuheben?
- an einem Geldautomaten einer fremden deutschen Bank Geld abzuheben?
- im Urlaub in Frankreich Geld abzuheben?
- ein Parkticket am Automaten zu ziehen?
- im Italienurlaub mit der Karte zu bezahlen?
- in den USA mit der Karte zu bezahlen?
- an der Supermarktkasse eine Zeitschrift zu kaufen?
- einen Einkauf im Internet, z. B. Konzerttickets, zu bezahlen?
- ein im Internet gekauftes Smartphone, Kosten 400 €, zu bezahlen, wenn das Geld erst Anfang des nächsten Monats auf dem Konto ist?
- Kontoauszüge zu ziehen?
- ein Ticket in der Straßenbahn zu ziehen?
- eine Kugel Eis zu kaufen?

Weiterführende Informationen: Kreditkarten – Überflüssig oder unverzichtbar?

@

4.2 ZAHLVERFAHREN IM HANDEL



Information

Im deutschen Handel sind zwei Verfahren zur bargeldlosen Zahlung an den Kassenterminals zu finden: Das Verfahren der Kreditwirtschaft - electronic-cash (ec-cash) Verfahren - sowie das von Handel und Dienstleistungsunternehmen unterstützte Elektronische Lastschriftverfahren (ELV).

❖ Ec-cash-Verfahren

Beim electronic cash- Verfahren werden Girokarte und PIN benötigt. Über eine Online-Kontrolle der eingegebenen PIN, der Echtheit der Karte, einer möglichen Sperre und die Prüfung, ob der Verfügungsrahmen eingehalten wird. Der Betrag wird sofort abgebucht, der Belastung des Kontos kann nicht widersprochen werden. Die Bank des Käufers garantiert dem Verkäufer die Zahlung des Kaufbetrages. Technisch entspricht das Verfahren einer Überweisung (siehe Baustein 3.).



❖ Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV)

Beim elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) werden die Girokarte und eine Unterschrift benötigt. Im Gegensatz zum ec-cash-Verfahren gibt es hier **keine** Zahlungsgarantie. Es erfolgt auch keine Sperrabfrage.

Mit den Daten der Girokarte wird eine Lastschrift mit Einzugsermächtigung erzeugt, die vom Käufer unterschrieben wird. Das Konto des Käufers wird erst zu einem späteren Zeitpunkt belastet. Dieser Zeitpunkt ist unbekannt, daher können Probleme bei fehlender Kontodeckung auftreten. Vorteil für den Kunden: Der Lastschrift kann widersprochen werden. Mit der Unterschrift unter die Einzugsermächtigung erlaubt der Kunde der Bank, bei Nicht-einlösung der Lastschrift, Namen und Adresse an den Händler herauszugeben. Häufig werden zur Beitreibung des Kaufbetrages Inkassounternehmen eingeschaltet, was zusätzliche Kosten verursacht.

Beide Verfahren kommen an Kassenterminals zum Einsatz, welches Verfahren genutzt wird, entscheidet das jeweilige Unternehmen. Zum Teil werden die Kassenterminals zu-fallsgesteuert und verlangen mal PIN, mal Unterschrift. Für die SuS ist es daher besonders wichtig, dass sie die Unterschiede der beiden verwendeten Verfahren kennen und sich der Bedeutung der Kontrolle des Kontostands bewusst sind.



Wird mit Girokarte bezahlt, muss unbedingt darauf geachtet werden, dass ausreichend Geld auf dem Konto zur Verfügung steht. Kontostand im Blick behalten!

✂ Schüleraufgabe

Zuordnung von Merkmalen in Gruppenarbeit

Material: Pinnwand oder Tafel, Arbeitsblatt 4-2 Unterschiede Ec-cash und ELV (Karten mit typischen Merkmalen der beiden Verfahren sowie Abbildung der entsprechenden Symbole)

Die Lehrkraft erläutert, dass an Kassenterminals unterschiedliche Verfahren zum Einsatz kommen und zeigt die beiden Akzeptanzsymbole. Aufgabe der SuS ist es, die Unterschiede – und damit Konsequenzen – herauszuarbeiten.

Die Abkürzungen ec-cash und ELV werden an eine Wand geschrieben bzw. mittels Karten an eine Wand gepinnt. Jede Gruppe erhält einen Stapel mit Karten, die mit Merkmalen beider Verfahren beschriftet sind. Die SuS nehmen sich je eine Karte und ordnen diese dem entsprechenden Verfahren zu.

Die Auflösung erfolgt im Plenum. Dabei sollten die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale besprochen und auf die Bedeutung der Kontostandskontrolle hingewiesen werden.



4.3 MAßNAHMEN BEI KARTENVERLUST



Information

Welche Folgen hat ein Kartendiebstahl? Was passiert, wenn die PIN bei der Bankkarte notiert war? Wenn die Bankkarte gestohlen oder verloren wurde, ist schnelles Handeln gefragt.

Bei Verlust und (zeitnahe) Missbrauch der Karte mittels PIN gilt nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes der sog. Anscheinsbeweis. Es wird vermutet, dass der Karteninhaber seine PIN nicht ordnungsgemäß verwahrt oder Dritten mitgeteilt hat. Daraus folgt, dass der Karteninhaber für den Schaden selber haftet. Kann schlüssig dargelegt werden, dass man kein Verschulden an dem Missbrauch der Karte trägt, bleibt immer noch ein Selbstbehalt von 50 €. Den Rest übernimmt die Bank.



Maßnahmen bei Kartenverlust!

Geldinstitute bestimmen in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen, dass bei Kartenverlust unverzüglich zu reagieren ist.

→ Eine Verlustanzeige und Sperrung aller betroffenen Karten muss sofort veranlasst werden, um den Schaden zu begrenzen.

Zu ergreifende Maßnahmen sind:

- Sofort alle Karten sperren lassen. Am einfachsten geht das telefonisch über die zentrale Kartensperre unter der **Rufnummer 116 116**. Aber nicht alle Anbieter nehmen an diesem Sperr-Notruf teil. Insbesondere bei Kreditkarten ist die Akzeptanz nicht selbstverständlich. Vorsorglich die Sperrnummern des eigenen Instituts bereit halten.
- Umgehend die eigene Bank/ Sparkasse informieren.
- Bei Diebstahl auch die Polizei einschalten. Diese kann die Karte für das Elektronische Lastschriftverfahren sperren (→KUNO-Meldung*). Eine Benachrichtigung der Bank genügt dafür nicht.
- Auf jeden Fall in den nächsten Wochen genau die Bewegungen auf dem Konto beobachten und nicht genehmigte Lastschriften zurückbuchen lassen.

*Was ist KUNO ?

Ein freiwilliges System der Polizeibehörden und der Wirtschaft. Bei einer Kartenverlustanzeige bei der Polizei wird dies in das KUNO-System gemeldet und die Karten sind für das Lastschriftverfahren gesperrt.



✂ Schüleraufgabe

Zurufabfrage: Welche Maßnahmen sind bei Kartenverlust einzuleiten?

Material: Tafel bzw. Flipchart und Stift

Die SuS tragen zusammen, welche Maßnahmen zum Schutz vor und nach einem Kartenmissbrauch einzuleiten sind. Die Nennungen werden notiert und bei Bedarf ergänzt. Zuerst werden Maßnahmen gesammelt, die bei Verlust der Karte wichtig sind. Danach überlegen sich die SuS wie man sich generell vor Missbrauch schützen kann.

Zusammenfassung:

- bei Kartenverlust sofort Sperre veranlassen
- Sperrnummer 116 116
- Anzeige bei der Polizei, wenn die Bankkarte gestohlen wurde
- Kontoauszüge kontrollieren

-
- Karte und PIN getrennt aufbewahren
 - PIN nicht notieren oder weitergeben
 - PIN verdeckt eingeben und das Umfeld beobachten
 - Belege aufbewahren und mit Kontoauszug abgleichen

Tipp:

Der Bundesverband deutscher Banken e.V. informiert in einem YouTube-Video über die richtigen Verhaltensweisen beim Umgang mit Karten bzw. am Geldautomaten (Titel „So schützen Sie sich vor Skimming!“)

<https://www.youtube.com/watch?v=is4qwoQr6OU>

**unter Skimming versteht man das Abgreifen von Kartendaten durch Manipulationen an Geldautomaten*

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/kartenzahlung-in-eurozone>

@ <https://www.kuno-sperrdienst.de/index.cfm>



Material

Alle genannten Arbeitsblätter und Lösungen stehen als Download zur Verfügung. In dieser Einheit kommen folgende Materialien zum Einsatz:

1. Kartenvorlage Kartenpuzzle inkl. Lösungsblatt
2. Lösungsblatt Sinnvoller Karteneinsatz
3. Kartenvorlage Unterschiede ec-Cash und ELV inkl. Lösungen

Weitere Bausteine zur Vertiefung und Ergänzung des Themas:

Die Einheit „Bankkarten“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 1 Wahl des Girokontos
- Baustein 2 Die Kontoeröffnung
- Baustein 3 Der bargeldlose Zahlungsverkehr
- Baustein 5 Onlinebanking
- Baustein 6 Folgen einer Kontoüberziehung



© Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf

Hinweise zu Nutzungsrechten:

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicher stellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Das Material 4-1 „Kartenpuzzle“ darf aus urheberrechtlichen Gründen ausschließlich in Zusammenhang mit dieser Bildungseinheit verwendet werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt

Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.

Stab Bildung und Forschung

Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf

bildung@verbraucherzentrale.nrw